(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 293 Donnerstag, den 15. Dezember 1898

Christbaumschmuck.

Plauderei von **M. Kossak.**

(Nachdruck verboten.)

Christbaumschmuck! Wer unter uns ist wohl, vor dessen geistiges Auge das Wort nicht holde, trauliche Bilder aus vergangenen Tagen zaubert! Ein freundlich erhelltes Zimmer mit zugezogenen Vorhängen taucht vor uns auf, drin der Vater und die Mutter an dem langen Familientisch sitzen, Berge von buntem Papier und Rauschgold vor sich, dabei eine Scheere, ein Teller mit Buchbinderkleister und ein mächtiger Pinsel. Die Thür ist geschlossen, aber dahinter steht man selbst mit den Geschwistern mit angehaltenem Athem durch's Schlüsselloch spähend, um zu sehen, welche Herrlichkeiten aus den kunstfertigen Händen der Eltern hervorgehen. Meist kennt man sie schon, denn sie wurden von einem Christabende zum anderen aufbewahrt und alljährlich nur ausgebessert oder hie und da ergänzt, aber das thut nichts, die buntschimmernden Ketten, Fahnen und Netze erregen dessenungeachtet immer wieder die gleich gespannte Erwartung.

Heute sitzen wir vielleicht selbst unter der Hängelampe, Christbaumschuck anfertigend, indessen unsere Kleinen, wie dereinst wir hinter dem Schlüsselloch stehen. Die Rollen sind getauscht, aber der Eifer für die Arbeit auf der einen Seite und die herzklopfende Neugier auf der andern sind sich gleich, hier wie dort. Ewig sich erneuende Bilder nnd Empfindungen, deren Glanz und Frische das rollende Rad der Zeit nichts anzuhaben vermag!

Und doch, wenn die Sache im innersten Wesen, wie im Ausdruck auch unverändert geblieben, so hat die Mode, der Nichts und Niemand zu trotzen wagt, auch hier ihre Herrschaft geltend gemacht. Gleich einem spielenden Kinde, das beim Anblick von jeglichem Bunten und Glänzendem der alten Schätze überdrüssig wird, griff sie unter die altehrwürdigen bunten und blanken Papierbogen, das Rauschgold und die Büchelchen mit dem Gold- und Silberschaum, um sie durch das Duftigste und Schimmernste zu ersetzen, das die Papier- Glas- und Metallwaarenindustrie hat. Wenn es auch nicht den Werth von kostbaren Stoffen nnd echtem Geschmeide besitzt, so erfand die stolze Allgebieterin zu seiner Verwerthung doch die vielgestaltigsten Formen und Techniken. Was würden unsere Mütter uud Großmütter wohl gesagt haben, wenn sie diese schillernden Glastrauben, diese Filigranblumen, die kleinen Eisen-Ampeln und -Laternen, vor Allem aber die kunstvollen Püppchen, Blüthen und Sterne aus Seidenpapier hätten sehen können, die heute zu unserer Kinder Entzücken den lichterstrahlenden Baum putzen!

Denn Seidenpapier ist's vorzüglich, welches das Material für den holden Tand hergiebt. Freilich kein gewöhnliches, wie man's früher auch kannte, sondern gekrepptes, plissirtes, gouffrirtes, damaszirtes und moirirtes Seidenpapier in uni, ombrirt, in Regenbogenfarben, mit chinesischen und japanischen Figürchen bedruckt und Krystallstaub überdecktes und mit silbernen und goldenen Sternchen übersätes. Es ist thatsächlich eine Erfindungsgabe darin, die uns staunen macht. Aber wozu muß es auch Alles dienen! Da giebt es possirliche Püppchen mit Wattekörpern — und Köpfen, die vollständig damit bekleidet sind. Ein kokettes Rococodämchen im rosa Reifrock hält einen Riesenfächer mit Pnmpadourmuster vor's Gesicht, ein Soldat, den Dreimaster auf dem Kopf und den Degen an der Seite, legt militärisch grüßend die Hand an die Stirn, kleine Chinesen tragen große blaue Schirme über den bezopften Häuptern und Herren und Damen in phantastischen Dominos, mit Masken vor den Gesichtern stehen steif und gravitätisch da. Alles, was die Puppen anhaben, ist aus Papier gemacht, nur die flüchtig bemalten Gesichter sind von Watte. Während diese niedlichen Dinger mit einiger Geschicklichkeit eine Jeder anzufertigen vermag, muß man eine überaus originelle, ebenfalls aus Seidenpapier bestehende Dekoration in den Fabriken von künstlichen Blumen kaufen. Sie besteht in allen erdenklichen Gegenständen — kleinen Sophakissen, Schlummerrollen, zusammengeklappten Schirmchen, vor Allem aber in Früchten — Erdbeeren, Aepfeln, Birnen, Zwetschen, Aprikosen u. s. w., die flüchtig betrachtet, aussehen als ob sie Plüsch überzogen wären. Dieser Effekt wird dadurch erreicht, daß man man das Papier fransenartig ausschneidet und vielfach zusammenlegt. Unendlich ist die Zahl der Sterne, Körbchen und Pomadours aus dem nämlichen Material. Allerdings treten hier noch Perlen, Flittern, geschliffene Glassteine, Lametta, Kantille, Krausgespinst in verschiedenen Metallfarben, Schlangendraht, Marienglas, farbiger, goldener und silberner Streusand und Krystallstaub dazu. Den Pompadour aus pfauenblauen Krepppapier gefaltet, überdeckt ein gehäkeltes Goldnetz, den großen aus weißem plissirtem Papier geschnittenen Stern umsäumt und steift eine Kantillenborte, indeß aus seiner Mitte eine Rosette aus imitirten Smaragden und Rubinen hervorleuchtet, aus zwei an einander gelegten Muscheln quillt ein seegrünes, mit Goldflittern benähtes Beutelchen hervor, den an einem versilberten Tannenzapfen, vermittelst Lamettafäden befestigten Nußschalen-Luftballon füttert rothes Moireepapier u. s. w. u. s. w. Wer Phantasie besitzt, vermag sich hier in unerschöpflichster Weise zu bethätigen.

Jedenfalls, so viel steht fest, wird in Sächelchen der beschriebenen Art weit mehr Abwechselung entfaltet, als in den metallisirten Glasfrüchten, die zur Weihnachtszeit allenthalben angeboten werden. Es fällt mir selbst schwer, dies niederzuschreiben, da der letzterwähnte Baumschmuck eine Industrie darstellt, welche dazu hilft, zahllosen Armen und Kranken ihr schweres Loos zu erleichtern. Ich erinnere nur an den in Sonneberg, wie auch in vielen Wohlthätigkeits-Anstalten fabrizirten. Nun, zum Glück giebt es noch genug Leute, denen es an Zeit fehlt, den Behang für ihre weihnachtliche Tanne eigenhändig zu arbeiten und die daher gern ihren Bedarf fertig beziehen. Im Uebrigen sieht ein Baum, der nicht nur mit jenen Glasfrüchten geputzt, sondern auch mit Lawetta umsponnen und mit künstlichem Schnee bedeckt ist, oftmals sehr hübsch aus. Ich hatte vor einer Reihe von Jahren durch die liebenswürdige Vermittelung eines Hofbeamten Gelegenheit, die Weihnachtsbäume der kaiserlichen Kinder zu bewundern und konnte dabei beobachten, welche Wirkung mit dieser schillernden zerbrechlichen Waare zu erzielen ist, sofern sie uur richtig verwandt wird. Allerdings befanden sich dazwischen auch prächtige, künstlerisch modellirte Konfektsachen, die, von Hunderten von Kerzen bestrahlt, einen zauberhaften Anblick gewährten. Indessen waren die Bäume noch nicht fertig geputzt, in Kartons und Körben standen und lagen die bunten Schätze noch in Mengen umher. Hier lugten regenbogenartig glitzernde Eiszapfen hervor, dort bauschten sich netzähnliche Behänge in zartesten und leuchtendsten Nüancen, in einer Pappschachtel lagen kleine chinesische Lampions, während in Spankörbchen Südfrüchte aller Art noch darauf warteten, ausgepackt zu werden.

Erwähnen will ich an dieser Stelle gleich, daß man neuerdings die zweifellos feuergefährliche Watte, welche den Schnee imitirt, in sehr einfacher Weise ersetzt, indem man die sämmtlichen Zweige mit gekochtem dünnflüssigen Leim bestreicht und dann dick mit Kochsalz überschüttet. Zuletzt wird noch käuflicher Eisflimmer darüber gestreut. Empfehlenswert ist auch der sogenannte „unverbrennbare Christbaum-Schnee", doch hat er das Ueble, daß er sich beim Herabfallen den Kleidern und Möbeln so fest anhängt, daß er sich kaum entfernen läßt.

Entzückend stimmungsvolle Tannenbaum-Dekorationen trifft man zur Zeit in den skandinavischen Ländern, in denen die Sitte des festlich geschmückten Christbaumes sich im Uebrigen noch keineswegs allgemein eingebürgert hat. So stellen z. B. Bäume mitsammt ihrer unmittelbaren Umgebung vollständige Winterlandschaften dar. Eine recht große, aber nicht zu hohe Kiste wird von außen mit Baumrinde bekleidet und mit weißem Sand gefüllt, auf den man frischgrünes Moos legt. Zwischendurch erhalten künstliche, mit Glastropfen bethaute Farren und Waldblumen, unter denen sich kleine Thiere, hie und da auch Zwerge und andere Märchengestalten tummeln, ihren Platz. Ueber den Rand der Kiste hängen Lamettafäden, aus ihrer Mitte aber wächst der Baum selbst hervor. In seinen Zweigen wiegen sich Vögel und Schmetterlinge und über der Krone schwebt ein Engel, weiterhin trägt er als Schmuck winterlichen Reif, sowie unzählige weiße Wachslichtlein. Der Reif wird dadurch hervorgebracht, daß man die Zweige mit Alaun- oder Salpeterlösung bespritzt. Kleine, ausschließlich mit Lichtern geputzte Tannen, die ebenfalls in Borkenkisten gepflanzt sind, werden in Frankreich häufig von Seiten der Herren an befreundete Damen geschickt. Die Kisten besitzen jedoch Zinkeinlagen, denn die Blumen, welche daraus hervorsprießen, hat nicht Menschenhand gefertigt, es sind vielmehr natürliche, herrlich duftende Hyazinthen, Maiglöckchen, Veilchen, Jonquillen und Tazetten. Irgendwo las ich auch von einem ganz mit Orchideen besteckten Baum, den ein amerikanischer Millionär seiner Herzensdame sandte. Verheirathete Frauen erhalten von den Herren ihrer Bekanntschaft in manchen Gegenden Frankreichs Bäumchen, deren Schmuck aus ausgesucht schönen Früchten, namentlich Trauben und Granatäpfeln besteht. Die Lichte fehlen jedoch darin. Die so Beschenkten revanchiren sich für dies Weihnachtsangebinde durch Bäume, die mit kleinen, als Puppen maskirten Liqueurfläschchen, Pasteten, köstlichen Käsen, sowie anderen Delikatessen — sämmtlich jedoch zierlich in farbiges Seidenpapier oder spitzenbesetzte Seide gehüllt — behängt sind. In Italien und Südrußland stattet man — sofern man überhaupt ein Bäumchen verschenkt — dasselbe gern mit wächsernen Christuskindern und Heiligenbildern aus. Eine Dame, die lange in Brasilien, später in Chile gelebt, erzählte, daß sie dort sogar einen Baum geschenkt erhalten, auf dem alle Personen, die bei Christi Geburt eine Rolle gespielt, in Wachs geformt, angebracht gewesen war. Wunderlicherweise hat man diesen Baum aber noch am selben Abend abgeholt und zu andern Leuten zur Ansicht geschickt. Später erst ist er ihr wieder zurückgestellt worden. Die Tanne war indessen eine künstliche. Im Allgemeinen ist es aber in den genannten Ländern nur in vereinzelten Fällen üblich, Christbäume zu schmücken.

Eine seltsame, in letzter Zeit sehr in Aufnahme gekommene Mode besteht darin, daß man die Tanne ganz in einer Farbe dekorirt. Netze, Ketten, Lametta, Lichter, Seidenpapierblumen, kurz Alles, was sich daran befindet, ist entweder roth, blau, gelb, grün, lita oder weiß. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Bäume einen märchenhaften Anblick gewähren, namentlich wirken die weiß oder zartrosig geputzten poetisch nnd feierlich, leider nur verlieren sie bei Tage sehr, Findige Fabrikanten haben es, dem einheitlichen Effekt zu Liebe sogar unternommen, bengalische Kerzen zu fabriziren. Der rosa geschmückte Baum erstrahlt daher auch in rosigem Licht.

Im Großen und Ganzen finde ich jedoch, daß die Lichter und Lichthalter heutzutage nicht auf der Höhe des übrigen Baumschmuckes stehen. Die bunten Parrafinlichte sind zwar billig, aber dem altmodischen Wachsstock mit seinen weihnachtlichen Duft kommen sie auch nicht entfernt gleich. Dieser wird daher auch wieder mehr und mehr bevorzugt. Was die Lichthalter anbetrifft, so leiden sie durch das Bestreben, sie ebenfalls als Ausputz wirken zu lassen, Diese blechernen Klemmer und Reiter mit ihren aufdringlichen Metallfarben und rohen Formen sehen direkt unfein aus. Wer ästhetischen Sinn und genügende Zeit besitzt, der macht sich darum auch die Mühe, die Lichter mit Nadeln an den Zweigen festzustecken und sie unten herum mit Manschetten aus gefransten Seidenpapier zu umhüllen. Es giebt jedoch auch recht niedliche Glasmanschetten mit Crystalleffekten und durchscheinender Metallisirung zn kaufen. Natürlich hat die Industrie der Jetztzeit es sich nicht nehmen lassen, allerhand, theilweise sogar recht kostbaren Ersatz für die Lichter zu schaffen. Sehr dekorativ, wenn auch in unserem traditionellen Empfinden auf starken Widerspruch stoßend, sind kleine Lämpchen mit Seidendächern darüber, die genau nach dem Vorbild der für große Lampen dienenden ans Seidenmacielline und Spitzen hergestellt und mit winzigen künstlichen Blumensträußchen verziert werden. Wenn schon eine Kollektion dieser Lämpchen die für einen mittelgroßen Weihnachtsbaum genügt, für weniger als dreißig Mark nicht zu haben ist, so übersteigen die Farben italienischen Glasblumen, in die man die Lichter einklebt noch bei Weitem diesen Preis. Von einem Hamburger Handelsherrn erzählt man sogar, daß er sich für den gleichen Zweck Blumen nach dem Muster der Köppnigschen Ziergläser hat fertigen lassen. Hier und dort hört man auch von electrisch erleuchteten Christbäumen. Die Beleuchtungskörper zeigen ebenfalls durchweg die Gestalt verschiedenster farbig glühenden Blumen. Uebrigens giebt es auch Blüthen, Früchte, ja sogar Thier- und Menschengestalten aus Glas, die sich mit gewöhnlichen Lichterchen von innen heraus beleuchten lassen.

Erwähnt mögen zum Schluß noch die prächtigen, mit imitirten Edelsteinen besetzten Glaskronen werden, die man statt der sonst dafür üblichen Engel und Sterne auf der Spitze des Baumes befestigt. Schade ist es nur, daß sie sich nicht gleich den leichten Papier- und Wachsdekorationen, drehen, sobald die Lichter angezündet werden. Ueber manchen schwebt noch eine Art Strahlenkranz, der durch kleine Glühlichter hergestellt wird.

Vermischtes.

Den Berufsphotographen in Berlin erwächst durch die **Großbazare**, die die Photographie in ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen haben, eine immer ernstere Konkurrenz Während zuerst nur der kleine Mann die von Großbazarren gebotene Gelegenheit zur Beschaffung einer billigen Photographie benutzte, nehmen jetzt immer mehr auch notorisch reiche Leute diese Gelegenheit wahr. So erschien Berliner Blättern zufolge in einem dieser Bazare die Gattin eines Großgrundbesitzers in Begleitung ihrer Kammerjungfer, um sich an der Stelle, wo das Dutzend Photographien 1,80 M. kostet, photographiren zu lassen. Ein Großbazar hat am letzten Sonntag Allen, die an diesem Tage für 5 M. Waaren bei ihm kauften, einen Bon verabfolgt, der das Recht auf 1/2 Dutzend Photographien „ganze Figur, Kniestück oder Brustbild" gab. Auf diese Weise haben Tausende das Recht auf unentgeltliche Beschaffung ihrer Photographie erlangt, und zwar nicht nur Käufer, sondern vielfach auch ganz Unbetheiligte, die von den Kauflustigen, die für 10 M. und mehr einkauften, einfach mitgenommen worden waren, um sich für je 5 M. auch einen Photographiebon verabfolgen zu lassen.

Fallen Ansichtspostkarten unter das Prdeßgesetz? Das Schöffengericht Frankfurt a. M. hatte mehrere Kaufleute zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil sie Ansichtskarten ohne Drucker- und Verlegervermerk vertrieben haben. Die Strafkammer kam aber zu einem freisprechenden Erkenntniß. Die Ansichtskarte sei eine gleichsam vervollkommnete Visitenkarte, die man aus schöner Gegend, nur mit Namensunterschrift versehen versendet.

Die Hochzeits-Fakultät. An der Northwestern Universität zu Evanston, einer Vorstadt **Chicagos**, hat man durch zeitige Abhilfe die Zahl der dringenden Bedürfnisse wieder um eines verringert. Für die Schule des Vortrags, welche eine Fakultät der Universität bildet, hat man nämlich einen **Heirath-Kursus** eingerichtet. Nicht etwa einen Ehekursus, eine Vorbereitungsschule für die Ehe, sondern einen Kursus, der den Absolventrer in den Stand setzen soll, eine Hochzeit und sei dieselbe auch mit allem Luxus der Neuheit und allen Chikanen der Mode ausgestattet, in der Eigenschaft als Bräutigam, Brautführer, Trauzeuge oder in irgend einer anderen Eigenschaft „ehrenvoll zu bestehen."

Ein Fall von Milzbrand, einer auf den Menschen übertragbaren, fast stets tödtlich endenden Thierkrankheit, wird aus der Universitätsklinik **Jena** mitgetheilt. Wie der Assistenzarzt Dr. **Strubell** berichtet, wurde ein Gerber eingeliefert, der einige Tage ein kleines, rothes, anscheinend harmloses Fleckchen an der Nasenspitze bemerkt hatte. Die Nase schwoll bald unförmlich an, Fieber und Schüttelfrost trat hinzu. In der Klinik mußte er sofort isolirt werden, nachdem es gelungen war, bei ihm Milzbrandbacillen nachzuweisen. Für einen operativen Eingriff war es schon zu spät. Da aber das Blut noch keine Bacillen enthielt, so entschloß man sich doch zu einer eingreifenden Behandlung. Man machte dem Kranken in die Nase und in die benachbarten, bereits entzündlich geschwollenen Drüsen 30 und mehr Einspritzungen von Karbolwasser täglich und bedeckte die erkrankten Stellen Tag und Nacht mit heißen Umschlägen. Daneben gab man ihm zur Belabung Cognac, Rothwein und Champagner in unglaublichen Mengen, und wirklich — nach drei Wochen blieb die Krankheit stehen, die Anfangs arg verstümmelte Nase heilte nach einiger Zeit ohne erkennbare Narbe, und der bereits **verloren** gegebene Kranke konnte nach einer Behandlung von etwa sechswöchiger Dauer als **geheilt** entlassen werden.

Des Kutschers Dank. Folgenden heiteren Dialog zwischen einem Wiener Kutscher und seinem Fahrgast theilt das N. W. T. mit: Fahrgast: So, da haben Sie 20 Kreuzer Trinkgeld über die Taxe. Kutscher: Bei dem Eselsweg da ausser? I — peif' Ihna auf dö 20 Kreuzer, pfui Teufel! Fahrgast: Unerhört; gleich geben Sie die 20 Kreuzer zurück! Kutscher: Jo freili, hiazt wo i mi schon dafür bedankt hab'! . . .

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 283 700 Stück kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in Loosen.

Termin: 5. Januar 1899,
Vormittags 10 Uhr in unserem Dienstgebäude, Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Centralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1 20 Mk. in baar portofrei bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 26 Januar 1899.

Bromberg, den 15. Dezember 1898.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Hebestelle Lubianken** (Chaussee Thorn-Culm und Culmsee-Rentschkau) mit Hebebefugniß für $11^1/_4$ bezw. $7^1/_2$ Kilometer für die Zeit vom 1. April 1899 bis dahin 1900 ist ein Termin auf

Donnerstag, 29. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr.

im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses, Heiligegeiststraße Nr. 11 hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 1000 Mark in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisanleihescheinen nebst Zinsscheinen abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreis-Ausschuß vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 6 Dezember 1898.
Der Kreis-Ausschuß.
von Schwerin.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Richard Dobrzinski** in Thorn ist

am 14. Dezember 1898,
Vormittags 11 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

28. Dezember 1898.
Anmeldefrist bis zum
24. Januar 1899.
Erste Gläubigerversammlung
am 4. Januar 1899,
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 8. Februar 1899,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 14. Dezember 1898.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Abtheilung 5.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

Einziger Paragraph:

In dem städtischen Petroleumschuppen an der Heppnerstraße, sowie in einer Entfernung von 5 m. ist das Anzünden von Feuer oder Licht, das Rauchen, das Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände, insbesondere von Cigarren, Cigaretten pp. verboten.

Die Lagerräume dürfen nur bei Tageslicht und nicht mit Laterne oder überhaupt mit Beleuchtungsgegenständen, Zündmaterialien und dergl. betreten werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 9 M. im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft, falls nicht allgemeine Strafbestimmungen eine höhere Strafe begründen.

Thorn, den 5. Dezember 1898.
Die Polizei Verwaltung.

Die Betheiligten machen wir hierdurch noch besonders darauf aufmerksam, daß wir die **Petroleumlagerung in den Häusern und Geschäftslokalen der Stadt auf das Strengste controliren werden; Uebertreter der Polizeiverordnung des Herrn Ober Präsidenten, vom 4. November 1884 haben unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen.**

Thorn, den 5. Dezember 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehen z. Z. zu 7% aus. 4956

Thorn, den 9. Dezember 1898.
Der Sparkassen-Vorstand.

Franz Noga'sches Haus
Podgorz.

Ein Laden nebst Nebenräumen, in welchen bisher Fleischerei betrieben, sowie ein Restaurationslokal und auch eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Januar 1899 zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Besitzer Herr **Franz Noga**-Podgorz sowie der Zwangsverwalter Kaufmann **Max Pünchera** Thorn.

Oeffent. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1899

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis 20. Januar k. J.** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten täglich zwischen 12 -- 1 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumniß der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab für die Steuerpflichtigen der Stadt Thorn auf die Kämmerei-Nebenkasse, der Stadt Culmsee auf dem Magistratsbureau, des platten Landes auf dem hiesigen Steuerbureau auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Thorn, den 10. Dezember 1898.
Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission
v. Schwerin.

Vorstehende Oeffentliche Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 12. Dezember 1898.
Der Magistrat.

LOOSE

zur **Großen Lotterie Baden-Baden.** Ziehung am 31. Dezember 1898. Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mark. Loose à **1,10** Mk.,

zur **Berliner Pferde-Lotterie** Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à **1,10** Mk.

sind zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Frankfurter Würste (5 Paar) .	1 20
Corned Beef, Büchse 2 Pfd. (Rindfleisch)	1 20
Corned Pork, Büchse 2 Pfd. (Schweinefleisch)	1,15
Ochsen-Zunge Büchse 2 Pfd.	2 85
Kronen Hummer, Büchse .	1 90
Sardinen „Philippe & Canaud $^1/_4$ Büchse 0,90 $^1/_2$ Büchse	1 50
Sardinen Marke „Paradis“ $^1/_4$ Büchse	0 45
Sardinen Marke „Dadelzen“ $^1/_4$ Büchse	0 75
Condesirte Schweizer Milch, Büchse	0 60
bei Entnahme v. 5 Büchsen	0 55
Liebigs Fleischextract. Büchse .	7,25

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße Nr. 26.

Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung	von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Damen- u. Kinder-Kleider

werden nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt bei

Frau Marianowsky,
Thurmstr. 12, 3 Trp. 3934

Möbl. Zim. Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 19.

Linoleum-

-Teppiche, -Vorlagen, Läufer,
Gummi-Tischdecken,
Wandschoner, Waschtischgarnituren, Tischläufer,
I. Petersburger Gummischuhe
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestraße 4.

Dampf-Kaffee-Rösterei.

Es werden fast täglich frisch geröstet:

Wiener Mischung	pro Pfd. 1.80	Campinas, hochf. u. kräft. pr. Pfd.	1.00
Karlsbader Mischung	„ „ 1.60	Campinas, reinschmeck. „ „	0.80
Holländische Mischung	„ „ 1.40	Familien-Kaffee, gebr. „ „	0.70
Guatemala (feinschm.)	„ „ 1.20		

Roh-Kaffee-Lager
pro Pfd. 0,60, 0,70, 0,80 1,00—1,40,
gemahlener Zucker 25 Pfg., — Würfelzucker 28 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Hausschuhe — Ballschuhe — Gummischuhe — Brettfreter

Selten günstige
Weihnachtsofferte
bietet mein großes Lager in

Schuhwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis zum elegantesten Genres.

Süddeutsche-, Wiener- u. Goodyear-Welt-Fabrikate.

Specialität: Handarbeit.

Sämmtliche am Lager in großer Auswahl befindlichen **Winterartikel** werden um zu räumen, **mit** und **unter** dem **Selbstkostenpreise** verkauft.

M. Bergmann,
Schuhwaaren-Fabrik.
Seglerstrasse 30

Niewiederkehrende Gelegenheit bieten zum

Weihnachtsfeste

dem geehrten Publikum **täglich von 8—1 und 2—9 Uhr** zu staunend billigen Preisen die

Restbestände
nebst anderen Waaren des
J. Keil'schen Waarenlagers,
Seglerstrasse.

Weihnachtsprämie für unsere Leser!

Eine Kulturgeschichte des XIX. Jahrhunderts.
800 Seiten.
750 Illustrationen.
8 Kunstbeilagen.
Eleganter Einband.

Hundert Jahre in Wort und Bild.

Bestellungen an die Expedition.

Ausnahmepreis für unsere Leser: **3 Mk.**

Weihnachtsprämie für unsere Leser!

Thee echt import lose von M. 1,50 pro $^1/_2$ K. 50 Gr. 15 Pf. an.

Cacao echten holländ., reinen á Mk. **2,20** pro $^1/_2$ Kilo.



Russische Samowar's
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste
offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse
(vis-à-vis „Hôtel schwarzer Adler.“)



Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen **Schlafröcke** von den einfachsten bis zum elegantesten Genre von **10—50 Mk.**
B. Sandelowsky & Co.

Gemästete Puten,

Hasen, Rehe, (Rehkäulen)
Braunschweiger Cervelatwurst,
Braunschweiger Trüffel
und Sardellen-Leberwurst,
feinste Thüringer-Rothwurst,
Pomm. Gänsebrüste,
(mit und ohne Knochen)
Frankfurter Würstchen
empfiehlt **A. Kirmes.**

Gründliche kaufmännische Ausbildung
kann in **nur drei Monaten** erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzeß Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handlg.

Blauen und weissen Mohn,

ff Bromberger Kaisermehl,
feine Marzipan-Mandeln,
Puder-Raffinade,
Apfelsinen und Citronen,
beste französische Wallnüsse
(treffen am 16. Dezember ein)
Lambert- und Parra-Nüsse
nur neue Früchte
empfiehlt
A. Kirmes.

Steinkohle, Briketts, Zerkl. Brennholz, } auch frei Haus.
Gustav Ackermann,
Platz am Kriegerdenkmal.

---

1 fast neues und gut erhaltenes

Pianino,

ebenfalls 1 **neuer Kronleuchter** wegen Raummangels billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 4652

Feinstes Schweine-Schmalz

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz .	Pfd. **40** Pf.
Bratenschmalz m. Gewürze	Pfd. **40** Pf.
Speck geräuchert (fett, mager)	Pfd. **55** Pf.
Speck gesalzen	Pfd. **48** Pf.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße Nr. 26.

Ein Herr als Mitbew. f. 1 möbl. Zimm. v. sogl. ges. Gerechtestr. 18|20. **Beyer.**

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 15. Dezember 1898.
Gemeinde Lulkau.
Nachmittags 6 Uhr: Adventsandacht.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.